

Werk

Autor: Cook, James; King, James

Verlag: Uebers.; Hau Eisen

Ort: Anspach; Anspach

Jahr: 1794

Kollektion: digiwunschbuch

Signatur: BIBL KLAMMER 68:4

Werk Id: PPN684552418

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN684552418> | LOG_0014

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=684552418>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Zehntes Kapitel.

1778.

August.

Rückkehr von Cap North längs der asiatischen Küste. — Ausichten des Landes. — Burney's Insel. — Cap Serdze-Kamen, die nördlichste Grenze von Behrings Reise. — Die Schiffe passiren das östliche Vorgebirge von Asien. — Dessen Lage. — Bemerkungen über Müllers Nachrichten. — Die Tschurki (Tschutschen) — St. Lorenz-Bay. — Zwey andere Bays, Wohnungen der Eingebornen. — Behrings Cap Tschukotskoi. — Behring hat die Lage dieser Küste richtig angegeben. — Insel St. Lorenz. — Die Schiffe seegeln an die amerikanische Küste. — Cap Darby. — Das fahle Vorgebirge (Bald Head). — Cap Denbigh auf einer Halbinsel. — Besborough's Eiland. — Holz- und Wasserplatz. — Besuch der Eingebornen. — Beschreibung ihrer Person und Wohnungen. — Erzeugnisse des Landes. — Spuren, daß die Halbinsel ehemals ganz vom Meere umgeben gewesen sey. — Rapport des Lieutenants King. — Norton's Sund. — Mondsbearbeitungen. — Beweis, daß Scählin's Chartre unrichtig sey. — Plan unserer künftigen Operationen. —

Nachdem wir so lange seewärts gesteuert hatten, bis wir in eine Tiefe von achtzehn Klaftern gekommen waren, hielten wir nach Osten, und zwar längs der Küste, die nunmehr wohl nichts anders als das feste Land von Asien seyn konnte. Der Wind war sehr frisch, wir hatten dabey schwere Schneeschauer und dicke Nebel, und mußten daher mit großer Behutsamkeit zu Werke gehen; auch

Sonabend
den 29sten.

1778. legte ich wirklich in der Nacht einige Stunden
 August. lang bey.

— Andern Morgens, am 30sten, gieng ich mit
 Sonntag Anbruch des Tages wieder unter Segel, und
 den 30sten. suchte meinen Lauf so einzurichten, daß wir, mei-
 ner Meynung nach, bald Land gewinnen mußten.
 Gewissermaßen diente mir das Senkbley allein zum
 Wegweiser; denn der Nebel war stärker wie je-
 mals, und es schneyete ohne Aufhören. Um zehn
 Uhr bekamen wir, auf vier kleine Meilen weit, in
 Südwesten die Küste zu Gesichte. Hier fieng das
 Wasser an, bis auf sieben Faden seicht zu werden,
 und wir steuerten landabwärts. Zwey bis drey
 Meilen von uns, sahen wir in Südsüdwesten eine
 flache Landspitze, an deren Ostseite ein schmaler
 Kanal zu seyn schien, der in ein Gewässer leitete,
 welches wir über der Spitze wahrnahmen. Viel-
 leicht hängt der vorhin erwähnte Landsee hier mit
 dem Meere zusammen.

Um Mittag hatte sich der Nebel eine Zeitlang
 zertheilt, und wir hatten eine ziemlich freye Aus-
 sicht gegen die Küste, die sich von Südost bis
 nach Nordwest gen Westen hin erstreckte. Einige
 Theile derselben erschienen höher wie die andern,
 im Ganzen aber war sie niedrig, und wurde nur
 landeinwärts höher. Alles war, bis an die See,
 mit neugefallenem Schnee bedeckt. Ich hielt die
 Schiffe, in einer Entfernung von zwey Seemeilen,
 immer längs der Küste, bis Nachts um zehn Uhr,

Da ich wieder abfuerte. Andern Morgens in 1778.
 aller Frühe, hielt ich denselben Lauf; die Küste August.
 kam wieder zum Vorschein, und erstreckte sich
 von West bis nach Südostgen Süden. Um acht Montag
 Uhr lag ihr östlicher Theil in Süden; es war den 3ten.
 ein Eiland, und stand um Mittag auf vier bis
 fünf englische Meilen weit, in Südwest halb
 Süd. Diese Insel mag vier bis fünf Meilen
 im Umkreis haben. Sie ist von mittelmäßiger
 Höhe, ihre Küste scheint sehr steil und felsicht zu
 seyn, und sie liegt an die drey Seemeilen weit
 vom westen Lande, im $67^{\circ} 45'$ der Breite.
 Auf der Charte ist sie unter dem Namen Burns
 neys Eiland verzeichnet.

Das eben erwähnte weste Land, zeigt in sei-
 nen innern Theilen eine Menge Berge, deren
 einige von beträchtlicher Höhe sind. Es war, bis
 auf einige Stellen an der Seeküste, mit Schnee
 bedeckt. Diese Küste war ebenfalls niedrig, aber
 doch höher als nach Westen hin. Die letztern
 zwey Tage her stand das Quecksilber im Thermo-
 meter nicht weit über den Eispunkt; etlichemal
 hatte es sogar unter demselben gestanden, so daß
 auf dem Berdecke, das Wasser in den Gefäßen
 mit einer Eissinde überzogen war.

Ich fuerte immer noch, beynähe in der
 Richtung der Küste, südsüdostwärts, bis, Abends
 um fünf Uhr, in Süd 50° Ost noch mehr Land
 zum Vorschein kam, welches wir bald für eine
 Fortsetzung der Küste erkannten, und wohin ich



1778. nunmehr anseegelte. Nachts um zeh'n Uhr befand
 August. ich mich der östlichen Spitze gegen über, weil ich
 aber nicht gewiß war, ob ich sie würde umfahren
 können, ließ ich umlegen, und bis um ein Uhr,
 Septembr. nach Mitternacht, einen Gang westwärts machen;
 Dienstag worauf wir dann wieder unseren östlichen Strich
 den 1sten. hielten. Der Wind war außerordentlich unstät,
 und kam bald aus Norden, bald aus Nordosten,
 so daß wir alle Mühe hatten, unsere gehörige
 Entfernung von der Küste zu halten. Um halb
 neun Uhr des Morgens, hatten wir auf sechs bis
 sieben englische Meilen weit, das erst erwähnte
 östliche Ende in SüdgenOsten, und zu gleicher
 Zeit zeigte sich, in OstgenSüd halb Süd, ein
 Vorgebirge. Nicht lange hernach konnten wir
 die ganze Küste erkennen, die zwischen diesem
 Vorgebirge und einer kleinen, ziemlich weit davon
 entfernten Insel lag.

Die Küste schien eine Menge felsichte Spitzen
 zu bilden, die vermittelst eines niedrigen Strandes
 zusammen hingen, mithin schlechte Hofnung zu
 einem Haven gaben. In einiger Entfernung von
 der See, schien auch das niedrige Land in eine
 Menge Hügel aufzuschwellen, von denen die höch-
 sten mit Schnee bedeckt waren. Ubrigens hatte
 das ganze Land ein kahles Ansehen. Gegen sieben
 Uhr des Abends zeigten sich, in der Richtung von
 Süd 37° Ost, und in einiger Entfernung jens-
 seits des östlichen Vorgebirgs, zwey andere Lands-
 spitzen. Ich sah nunmehr deutlich, was ich schon

vorher vermuthet hatte, daß hier das Land der **1778.**
Tshutski, oder die nordöstliche Küste von **Asien** **Septembr.**
 sey, bis wohin **Behring** im Jahre 1728 gekom-
 men war, und zwar das nämliche Vorgebirge,
 welches er, nach Herrn **Müllers** Bericht, wegen
 seiner Gestalt, **Serdze Kamen**, oder den herz-
 förmigen Felsen nannte. *) **Müller** scheint in

*) **Veit Behring** (oder **Bering**), der mit einem
 andern, gelehrten **Veit Bering**, seinem Lands-
 manne nicht zu verwechseln ist, war in **Russi-**
schen Diensten. Der Endzweck seiner obenge-
 dachten Reise war, zu bestimmen, ob, und wie
 weit die beiden westen Länder **Asien** und **Ame-**
rica von einander getrennt sind. **Peter** der
 Große, der schon im Jahre 1711 südwärts von
Kamtschatka, das damals zweifelhafte Land **Jeso**
 untersuchen ließ, auf welcher Expedition ein Theil
 der **Kurilischen** Inseln gefunden wurde, hatte
 noch kurz vor seinem Tode auch zu dieser Ent-
 deckungsreise die Verhaltungsbefehle selbst ent-
 worfen. Er starb, ehe der Versuch noch ange-
 fangen war; aber seine Nachfolgerin ließ ihn
 ausführen. **Bering** reiste mit **Kapit. Tshiris**
Kof im J. 1728. zweymal von der Mündung
 des **Kamtschatka**, **Stroms** ab, fuhr längs der
 östlichen Küste **Sibiriens** hin, und kam einmal
 bis an **Serdze Kamen**, ohne, wegen der vielen
 Nebel, den gerade gegen über liegenden Theil der
 neuen Welt gefunden zu haben. Erst im Jahre
 1741 fiengen **Bering** und **Tshiritoff** ihre berühm-
 ten Expeditionen nach den **americanischen** Küsten
 an, von deren Erfolg und Beschaffenheit Herr
Staatsrath Müller vollständigen Bericht ertheilt

1778. Septembr. daß die Lage dieser Gegenden in seiner Charte nicht deutlich genug bestimmt zu haben; denn es befinden sich auf diesem Vorgebirge eine Menge hoher Felsen, worunter denn wohl einer oder der andere die Gestalt eines Herzens haben mag. Serdze Kasmen ist ein ziemlich hohes Vorgebirge, welches gegen das Meer zu, schroffe Felsen- Klippen zeigt. Es liegt im $67^{\circ} 3'$ der Breite und $188^{\circ} 11'$ der Länge. Die Küste ist gegen Osten hoch und steil, gegen Westen aber niedrig, und zieht sich fast beständig in der Richtung von Nordnordwest, und NordwestgenWesten, bis gegen Cap North hin. In gleicher Weite vom Ufer, ist die Wassertiefe, wie an der gegenüberliegenden americanischen Küste, fast überall dieselbe. Die größte, die wir in diesem mit ihr gleichrichtigem Fahrtstriche bemerkten, war drey und zwanzig Faden. Das Senkbley ist daher bey Nacht, oder bey neblichter Witterung an diesen Ufern kein übler Wegweiser.

hat. Diese Expedition hat zu den nachherigen wichtigen Entdeckungen der Russen den Weg gebahnt. Bering litt auf einer Insel, die jetzt seinen Namen führt, Schiffbruch, und starb mit einer großen Anzahl seiner Leute, am Scorbut. Die Uebergebliebenen, worunter auch der berühmte Steller war, erreichten Kamtschatka im August auf einem Boote, welches aus den Trümmern ihres Schiffs gebauet war. S. Müllers Sammlung russischer Geschichte. Petersburg 1772. 8. I. B. W.

Den 2ten, um acht Uhr des Morgens, lag 1778.

Das am weitesten in die See herauslaufende Land in Süd 25° Ost, und schien unter diesem Gesichtspunkte eine Insel zu seyn. Es fiel um diese Zeit ein so dickflockiger und fast beständig anhaltender Schnee, daß ein großer Theil der Küste lange nicht zu erkennen war. Auf einmal aber kam die Sonne, die wir seit fünf Tagen nicht gesehen hatten, nach einem dieser Schneeschauer zum Vorschein; der Nebel, der die Küste verbarg, zertheilte sich etwas, und wir konnten ganz deutlich sehen, daß sie ununterbrochen zusammenhieng. Der Wind blieb immer noch nördlich, die Luft war kalt; der Thermometer stieg nie über 35° , und fiel oft bis 30° . *) Um Mittag befanden wir uns, einer Beobachtung zufolge, im $66^{\circ} 37'$ der Breite; Cap Serdze Kamen lag auf dreizehn Seemeilen weit, in Nord 52° West, die südlichste Landspitze die man sehen konnte, in Süd 41° Ost, und der nächste Theil der Küste zwey Seemeilen weit vor uns. Das Senkbley zeigte zwey und zwanzig Faden.

Wir hatten nunmehr heiteres Wetter und Sonnenschein, und als wir etwa vier englische Meilen weit von der Küste, aber immer längs derselben dahin fuhren, sahen wir verschiedene Einwohner, und einige ihrer Wohnungen, die wie kleine Erdhügel aussahen. Gegen Abend passirten wir Ostcap, oder die vorhin erwähnte Landspitze,

*) Nach Reaumur $\mp 1\frac{1}{2}$, und $1\frac{1}{2}$ W.

1778. wo die Küste ihre Richtung ändert, und sich nach
 Septembr. Südwesten hinzieht. Es ist das nämliche Land-
 ende, vor welchem wir am 21ten August vorbeigese-
 segelt waren. Diejenigen unter uns, die sich
 blindlings auf Herrn Stäblins Charte verließen,
 hielten es für die Ostspitze seiner Insel Maschka;
 allein wir wurden nunmehr hinlänglich überzeugt,
 daß es nichts anders als das östliche Vorgebirge
 von Asien seyn konnte, und zwar, aller Wahr-
 scheinlichkeit nach, das eigentliche Tshukotskoj-
 Nos, obgleich das Vorgebirge, dem Behring
 diesen Namen gab, etwas weiter südwestwärts liegt.

Herr Müller setzt zwar, in seiner Charte zur
 Sammlung russischer Geschichten, Tshu-
 kotskoj-Nos ungefähr in dem 75° der Breite,
 und läßt es sich noch etwas weiter ostwärts, als
 dieses Cap erstrecken: allein mich dünkt, er habe
 hiebei aus keinen zuverlässigen Quellen geschöpft.
 Es lassen sich sogar seine eigenen, oder vielmehr
 Deschneffs Nachrichten *) in Ansehung der un-
 beträchtlichen Entfernung dieses Vorgebirges vom
 Anadir-Flusse, mit einer so hohen nördlichen
 Lage durchaus nicht vereinigen. Da ich indessen
 diese Gegenden noch einmal zu besuchen gedenke,
 so will ich die gründlichere Erörterung dieser Frage

*) Avec le vent le plus favorable, on peut aller
 par mer de cette pointe (des Tschuktschis), jus-
 qu'à l'Anadir en trois fois 24 heures; & par
 terre le chemin ne peut guère être plus long.

bis dahin ausgesetzt seyn lassen. Vor der Hand 1778.
 nehme ich mit Behring an, daß dies die östlichste Septembr.
 Spitze von Asien sey. Es ist eine ziemlich hohe
 Halbinsel, welche mit dem westen Lande, vermit-
 telt einer sehr flachen und vermuthlich schmalen
 Landenge zusammenhängt. An der Seeseite zeigt
 sie einen sehr jähen, felsichten Abhang, und der
 Spitze selbst gegenüber sieht man einige spitze,
 Kirchturmähnliche Klippen. Sie liegt im $66^{\circ} 6'$
 der Breite und $190^{\circ} 22'$ der Länge, und ist, in
 der Richtung Nord 53° West, von Cap Prinz
 Wales, auf der americanischen Küste, dreys-
 zehen Seemeilen entfernt. Die ganze Landschaft
 an diesem Vorgebirge ist voller Berge und Thäler.
 Jene endigen sich am Meere in jähe Felsenspitzen,
 und diese bilden ganz niedrige Gestade. Die Hü-
 gel oder Berge scheinen ganz kahles Gestein zu seyn.
 Die Thäler hingegen waren mit Grün bekleidet,
 übrigens aber war weder Baum noch Stauden dar-
 auf wahrzunehmen.

Nachdem wir dieses Vorgebirge zurückgelegt
 hatten, richteten wir unsern Lauf südwesthalbwest-
 wärts, gegen die nördliche Spitze der St. Lo-
 renz-Bay, in welcher wir den 10ten vorigen
 Monats geankert hatten. Wir erreichten sie am
 folgenden Morgen um acht Uhr, und sahen einige
 Einwohner auf eben dem Platze, wo wir sie das
 vorige Mal gesehen hatten, auch einige andere an
 dem entgegengesetzten Ufer der Bay. Allein keiner
 von ihnen bezeugte einige Lust zu uns zu kommen,

1778. welches uns um so mehr bestrebete, da die Witterung günstig genug dazu war, und diejenigen, die wir lezthin sahen, meines Wissens, keine Ursache hatten, mit unserer Gesellschaft unzufrieden zu seyn. Diese Leute müssen unfehlbar die Tshutski seyn, jene tapfere Nation, die zu der Zeit, da Müller schrieb, von den Russen nicht konnte besiegt werden, und die, nach ihrem Betragen gegen uns zu urtheilen, auch gegenwärtig noch nicht von ihnen unterjocht zu seyn scheint, wenn sie gleich mittelbar oder unmittelbar mit ihnen in Verkehr stehen mag; denn sonst wäre es schwer zu erklären, wie diese Leute zu den Spontons oder Kurzgewehren gekommen sind, die wir damals bey ihnen wahrgenommen hatten.

Die St. Lorenz-Bay *) ist am Eingang wenigstens fünf Seemeilen breit, und vier Seemeilen tief. Gegen den Hintergrund zu, wird sie etwas schmaler, und scheint daselbst vor die Seewinde ziemlich geschützt zu seyn; vorausgesetzt, daß hinlängliche Wassertiefe für die Schiffe da ist. Diesmal wollte ich es nicht untersuchen, so sehr mir auch daran gelegen war, in dieser Gegend einen Haven anzutreffen, wohin ich mich künftiges Frühjahr begeben könnte. Gegenwärtig war es

*) Capitain Cook gab ihr diesen Namen, weil er am S. Laurentius-Tage, den 10. August, 1778 hier vorbeysegelte, und die benachbarte Insel aus eben dieser Ursache St. Lorenzinsel nannte.

mir um eine Ankerstelle zu thun, wo ich Holz bekommen könnte, und hier wußte ich, daß keines zu haben war. — Von der Südspitze dieser Bay aus, die im $65^{\circ} 30'$ der Breite liegt, zieht sich die Küste, ungefähr neun Seemeilen weit, westgenüdwärts, und bildet dort eine tiefe Bay oder Strasse, wenn anders in dieser Richtung das Land nicht so tief und flach ist, daß es ganz für unsere Augen verlohren gegangen ist.

Um ein Uhr, Nachmittags, sahen wir in unserm Fahrstriche etwas, das wir anfangs für eine Klippe gehalten hatten; es zeigte sich aber, daß es ein toder Wallfisch war, den einige Einwohner der asiatischen Küste getödet hatten, und nunmehr an das Land zogen. Es schien, als ob sie sich hinter dem Fische verbergen wollten, um nicht von uns gesehen zu werden. Dieser Mühe hätten sie können überhoben seyn; denn wir setzten unsern Lauf fort, ohne uns diesmal um sie zu bekümmern.

Am 4ten, mit Tagesanbruch, steuerte ich nordwestwärts, um die Tages zuvor bemerkte Bay oder Straße näher in Augenschein zu nehmen; allein bald darauf kam der Wind aus eben dieser Gegend. Ich mußte also mein Vorhaben aufgeben, und, nachdem ich mich südwärts, längs der Küste gehalten hatte, kam ich an zwey andern Bayen vorbei, die sich ungefähr zwey Seemeilen tief in das Land erstreckten. Die nördlichste derselben hat im Hintergrunde einen Hügel, der sich wegen seiner besondern Kunde, von allen übrigen

1778.

Septembr.

Freitag
den 4ten.



1778. Bergen dieser Küste unterscheidet. Ich kann nicht
 Septembr. sagen, ob in einer oder der andern dieser Bayen
 hinlängliche Tiefe für Schiffe sey. Ich zweifle
 fast daran, weil wir beynahe immer seichtes Wasser
 fanden, so oft wir dem Ufer näher kamen. Die
 Landschaft ist hier außerordentlich bergicht und kahl.
 An verschiedenen Plätzen auf dem flachen Lande
 an der See, sahen wir die Wohnungen der Ein-
 gebornen, und bey einer jeden stand eines der
 Knochengerüste, die wir schon vorhin beschrieben
 haben, und welche, ihrer Weiße wegen, in einer
 beträchtlichen Entfernung können gesehen werden.

Um Mittag war unsere Breite $64^{\circ} 38'$, und
 die Länge $188^{\circ} 5'$. Die südlichste Spitze des ves-
 ten Landes lag in Süd 48° West, und das näch-
 ste Ufer war drey bis vier Seemeilen weit von uns.
 Um diese Zeit hatte sich der Wind wieder nach
 Norden gesetzt, und wehte gemäßigt und kühl.
 Der Himmel war heiter, und die Luft kalt. Ich
 hielt nun nicht mehr für rathsam, der Richtung
 der Küste zu folgen, da sie sich westwärts, gegen
 den Meerbusen von Anadir hinzog, wohin ich
 keinen Beruf hatte, sondern ich steuerte südwärts,
 um die von Behring entdeckte St. Lorenz In-
 sel zu Gesicht zu bekommen. Wirklich zeigte sie
 sich auch bald, und Abends um acht Uhr lag sie,
 ungefähr auf eilf Seemeilen weit, in Süd 20° Ost.
 Um eben diese Zeit stand die südlichste Spitze des
 vester Landes in Süd 83° West, zwölf Seemei-
 len von uns ab. Ich hielt es für eben dasselbe

Vorgebirge, welches Behring die Suchotskische Spitze, oder Cap Tshukotskoi nannte, weil von diesem Theile der Küste, Anwohner zu ihm an die Schiffe kamen, die sich selbst zu der Nation der Tshutsken bekannten. Meiner Beobachtung zufolge, liegt es im $64^{\circ} 13'$ der Breite, und im $186^{\circ} 36'$ der Länge.

1778.

Septembr.

Ich muß hier Behrings Andenken die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und gestehen, daß er die Küste sehr genau gezeichnet, und die Längen und Breiten der verschiedenen Landspitzen richtiger bestimmt hat, als von der damaligen Methode zu erwarten war. Dieses Urtheil würde vielleicht anders ausfallen, wenn ich mich blos an Müllers Nachrichten von Behrings Reise, oder an die von ihm beygefügte Charte halten wollte. Mein Augenmerk geht hier vorzüglich auf Campbells Nachricht, in der Ausgabe der Harris'schen Sammlung 2c. *) und auf die dabey befindliche Charte, welche beide umständlicher und richtiger sind als die Müllerischen.

Je gewisser ich übrigens war, daß wir uns nunmehr auf der asiatischen Küste befanden, desto schwerer wurde es mir, Herrn Stählin's Charte von dem neuentdeckten Nord-Archipelagus mit meinen Wahrnehmungen zu vereinigen, und ich kann mir diese große Verschiedenheit nicht anders erklären, als wann ich annehme, ich hätte einen Theil seiner Insel Alaschka für das veste

*) Vol. II. p. 1016 &c.



1778. Land von America angesehen, und den Kanal
 Septembr. übersehen, der beyde von einander trennt. Aber
 auch in diesem Falle würden wir noch sehr von ein-
 ander abweichen. — Es war mir sehr daran geles-
 gen, diesen Punkt bey gegenwärtiger Jahreszeit
 noch ganz zu berichtigen, damit ich im künftigen
 Frühjahre nur mit einem Gegenstand zu thun
 hätte. Da er übrigens diese nördlichen Inseln
 sehr holzreich beschreibet, so schmeichelte ich mir
 wenigstens einige davon aufzufinden, wo ich den
 auf unsern Schiffen überhand nehmenden großen
 Mangel dieses wesentlichen Bedürfnisses ersetzen
 könnte.

In dieser Absicht steuerte ich gegenüber an die
 Connabend americanische Küste, und Tags darauf, Abends
 den 5ten. um fünf Uhr, sahen wir in Süd, drey Quart Ost
 wieder Land, welches wir für die Andersons-
 Insel, oder sonst einen nahe gelegenen Landstrich
 hielten, und uns aus dieser Ursache in keine weitere
 Untersuchung desselben einließen. Den 6ten, früh
 Sonntag um vier Uhr, kam uns die americanische Küste,
 den 6ten. unweit Sledge, Eiland (Schlitten, Insel) zu
 Gesicht, und um sechs Uhr Abends lag uns diese
 Insel selbst, auf zehn Seemeilen weit, in Nord
 6° Ost, das östlichste Land aber in Nord 49° Ost.
 Sollte wirklich ein Theil dessen, was ich für die
 Küste von America gehalten hatte, die Insel
 Maschka gewesen seyn, so wäre es die vor uns lie-
 gende gewesen, und in diesem Falle mußte ich den
 Kanal zwischen ihr und dem westen Lande verfehlet

haben, indem ich mich, nach der ersten Entdeckung derselben, anstatt ostwärts zu halten, westwärts gewendet hätte. Nunmehr wußte ich also, wohin ich zu gehen hatte, um diese Zweifel aufzuklären. 1778. Septembr.

Den 7ten Abends, um acht Uhr, befanden wir uns ganz nahe an der Küste; die Schlitteninsel lag auf acht bis neun Seemeilen weit in Nord 85° West, der östliche Theil der Küste in Nord 70° Ost, und weit hinter der Spitze sahen wir in OstgenNord hohes Land. Auf der vor uns liegenden Küste sahen wir Licht, und zwey ziemlich mit Leuten besetzte Kähne kamen auf uns zugerudert. Ich ließ beslegen, um ihnen Zeit zu lassen, näher zu kommen, allein dieser Vorsicht hätten wir können überhoben seyn; denn aller unserer Freundschaftszeichen ungeachtet, hielten sie sich auf eine Viertelmeile von uns entfernt, und es war nichts anders zu thun, als sie zu verlassen, und unsern Weg längs der Küste fortzusetzen. Montag den 7ten.

Am 8ten, des Morgens um ein Uhr, bemerkte ich, daß die Wassertiefe auf einmal sehr abnahm; ich gieng also in zehen Faden so lange vor Anker, bis der Tag anbrach. Hier setzte ich meinen Lauf wieder längs der Küste fort, die sich nunmehr theils gegen Osten, theils gegen OsthalbSüden hinzog. Abends um sieben Uhr, befanden wir uns einer Spitze gegenüber, die im 64° 21' der Breite und 197° der Länge lag. Jenseits derselben nahm die Küste eine nördlichere Richtung. Diese Spitze, die wir Cap Darby nannten, lag uns Dienstag den 8ten.

1778. um acht Uhr in Süd 32° Ost; das nächste Ufer
 Septembr. war drey englische Meilen weit von uns. In dies-
 ser Lage ankerten wir in dreyzehn Faden auf einem
 Schlammboden.

Mittwoch
 den 9ten. Andern Morgens, mit Anbruch des Tages,
 lichteten wir, und liefen immer gleichrichtig mit
 der Küste. Um diese Zeit kamen ein Paar Erd-
 striche zum Vorschein, die wir für Inseln hielten;
 die eine lag in Süd 70° Ost, die andere in Osten.
 Nicht lange hernach waren wir an einer Küste,
 die ganz mit Gehölze bewachsen war; ein Anblick,
 der uns um so mehr Vergnügen machte, da wir
 ihn so lange entbehren mußten. Indem wir so
 nordwärts hinseegelten, erblickten wir in Nordosts
 halbst, mehr Land; sahen aber nachher, daß es
 nur eine Fortsetzung der Küste war, an der wir
 uns gegenwärtig befanden. Auch über die beyden
 Inseln hinaus zeigte sich in großer Entfernung he-
 hes Land, welches wir einstweilen für das veste
 Land, das andere aber für die Insel Alaschka
 annahmen. Aber es fieng an, zweifelhaft zu wer-
 den, ob wir den vermeynten Kanal zwischen bey-
 den finden würden, denn das Wasser wurde immer
 seichter, je weiter wir nordwärts kamen. Ich ließ
 deswegen zwey Boote vor den Schiffen hergehen,
 um die Tiefe zu erforschen; ich schickte auch die
 Discovery, die leichter als wir seegelte, voraus,
 und hielt mich ungefähr in der Mitte des Kanals,
 zwischen der Küste zur Rechten und der nördlich-
 sten Insel zur Linken. Bis drey Uhr setzten wir

auf solche Art unsern Lauf fort; wir hatten die Insel zurückgelegt, und jetzt nahm das Wasser so ab, daß wir kaum vierthab Faden Tiefe hatten, und die Resolution sogar einmal den Schlamm vom Boden aufrührte. Eine größere Tiefe war in keiner Gegend des Kanals zu finden, ob wir ihn gleich von einer Seite zur andern mit den Schiffen und Booten untersuchten.

Nun dachte ich, es wäre hohe Zeit, wieder umzukehren, zumal da wir bey einem starken Preßwinde segelten, und wenn er heftiger geworden wäre, die Schiffe, bey den anwachsenden hohen Wellen, gar leicht hätten stranden können. Um diese Zeit lag eine Landspitze am westlichen Ufer, ungefähr eine Seemeile weit, in NordgenWesten; ich nannte sie Bald Head (den Kahlkopf). Jenseits derselben erstreckte sich die Küste bis nach NordostgenNorden, wo sie sich wieder ganz spitz zu endigen schien, und hinter dieser letztern zog sich das hohe Land hin, welches wir über den Inseln gesehen hatten; einige von uns wollten sogar erkennen, daß es mit dieser Spitze zusammenhieng. An der Westseite von Baldhead bildet das Ufer eine Bay, mit einem niedrigen Estrande im Hintergrunde, auf welchem wir einige Hütten oder Wohnungen der Eingebornen wahrnahmen.

Nachdem wir die ganze Nacht hindurch immer rückwärts labirt hatten, befanden wir uns mit Tagesanbruch in einer Tiefe von sechs Faden. Um neun Uhr waren wir etwa noch eine Seemeile weit

1778.

Septembr.

Donnerstag
den 10ten.

1778. vom westlichen Ufer entfernt. Hier nahm ich zwen
 Septembr. Boote, und gieng mit Herrn King ans Land,
 um Holz und Wasser zu suchen. Wir stiegen an
 einem Orte aus, wo die Küste mit einer dicken,
 stumpfen Spitze in die See läuft, und aus senk-
 rechten Schichten einer dunkelblauen, mit Quarz
 und Glimmer vermischten Felsart besteht. Dicht an
 dem Sandgestade liegt hier ein schmaler Streifen
 Landes, welcher jetzt ganz mit hohem Grase be-
 wachsen war, und auch etwas wilde Angeliça
 hatte. Jenseits desselben wird das Ufer auf ein-
 mal sehr steil, und oben darauf ist eine Lage von
 Heidegrund, mit allerley Arten von Beerengesträu-
 che. Weiter hin war die Gegend eben, und hie
 und da mit einigen Sprossensichten *) besetzt,
 imgleichen mit Birken und Weiden, die aber
 nicht viel dicker als Besenstiele waren. Auf dem
 Strande bemerkten wir Fährten von Zirsch- oder
 Dammwilde, und Füchsen; übrigens war eine
 Menge Treibholz darauf angeworfen, und an fris-
 chem Wasser war auch kein Mangel. Ich kehrte
 wieder an Bord zurück, in der Absicht, die Schiffe
 hier vor Anker zu bringen; allein der Wind drehte
 sich nach Nordost, und da er fast gerade nach die-
 ser Seite des Ufers hinwehete, so begab ich mich
 mit den Schiffen auf die entgegengesetzte Seite,
 in Hoffnung, dort ebenfalls Holz anzutreffen, und
 ankerte Abends um acht Uhr unter dem Süderende
 der nördlichsten Insel. Bis hieher hatte ich sie

*) Pinus Canadensis. Linn. W.

wenigstens für ein Eiland gehalten, aber Tags
 darauf fand ich, daß es nur eine Halbinsel war,
 die mit dem festen Lande vermittelst einer niedrigen
 Erdenge zusammenhieng, und an jeder Seite eine
 Bay bildete. Wir lavirten in die Bucht, an der
 Südseite, und legten uns daselbst, gegen Mittag,
 in fünf Faden Wasser, auf einem Schlammgrun-
 de vor Anker. Die Spitze der Halbinsel, die auf
 drey englische Meilen weit in Nord 68° West lag,
 nannte ich Cap Denbigh.

1778.

Septembr.

Freytag
den 11ten.

Auf dieser Halbinsel sahen wir einige Leute,
 von denen ein Mann in einem kleinen Kahne zu
 uns kam. Ich gab ihm ein Messer und etliche
 Glaskorallen, worüber er sehr vergnügt schien.
 Als wir ihm durch Zeichen zu verstehen gaben,
 daß er uns etwas zu essen bringen sollte, verließ er
 uns sogleich, und ruderte dem Ufer zu. Hier be-
 gegnete er einem andern, der zu uns wollte, und
 zufälliger Weise ein Paar gedörrte Salme hatte.
 Diese nahm er ihm ab, kam darauf wieder an das
 Schiff, und wollte sie niemanden als mir überge-
 ben. Einige unserer Leute glaubten, er hätte unter
 der Benennung Capitan nach mir gefragt; allein
 sie haben sich ohne Zweifel geirrt. Er kannte und
 suchte blos denjenigen, der ihm das Messer und
 die Glasperlen geschenkt hatte, aber ich sehe nicht
 ein, wie er wissen konnte, daß ich der Capitan sey.
 Bald nachher kamen noch mehrere Eingeborne,
 und vertauschten ihre wenigen getrockneten Fische
 gegen einige Kleinigkeiten, die wir ihnen noch zu

1778. geben hatten. Auf Messer waren sie am meisten
 Septembr. eressen, doch nahmen sie auch Tobak an.

Nach dem Mittagessen schickte ich den Lieutenant Gore auf die Halbinsel, um sich nach Holz und Wasser umzusehen, oder vielmehr nur nach Wasser, denn der ganze Strand der Bay schien rings herum mit Treibholz bedeckt. Zu gleicher Zeit wurde von jedem Schiffe ein Boot ausgesandt, um die Wassertiefe der Bay zu untersuchen. Nachmittag um drey Uhr, hoben wir bey einem frischen Nordostwinde, die Anker, und wollten tiefer in die Bay stechen; aber wir hörten bald, daß es der vielen Untiefen wegen, die sich, nach dem Berichte der beiden Lootsen, auf zwey bis drey Meilen weit vom Ufer, rund um die Bay erstreckten, nicht möglich war. Wir steuerten also mit den Schiffen ab und zu, bis Herr Gore gegen acht Uhr mit der Pinasse zurückkam, und uns eine Ladung Holz brachte.

Er berichtete, daß in dieser Gegend nur wenig frisches Wasser zu bekommen sey, und daß es schwer halte, das Holz fortzubringen, weil die Boote, in einiger Entfernung vom Strande, auf den Grund streiften. Ich wandte mich also wieder nach der andern Küste, und schickte andern Morgens um acht Uhr, alle Boote mit hinreichender Mannschafft und einem Officier aus, um auf dem Plage, wo ich zwey Tage vorher gelandet hatte, Brennholz zu laden. Unterdessen steuerten wir noch eine Zeitlang ab und zu, und legten endlich

Donnabend
 den 12ten.

1778.

Septembr.

in vier, drey Viertel Faden, eine halbe Seemeile von der Küste, Anker. Die Süderspize derselben hatten wir in Süd 26° West; Bald Lead, auf neun Seemeilen weit, in Nord 60° Ost; Cap Denbigh, sechs und zwanzig englische Meilen weit, in Süd 72° Ost, und die Insel unter dem östlichen Ufer, südwärts von Cap Denbigh, — die ich Besborough-Eiland nannte — auf funfzehnen Seemeilen, in Süd 52 Osten.

Die Rheede, auf der wir lagen, war allen Winden ausgefetzt, und folglich nicht gar sicher. Daher entschloß ich mich, die Wassertonnen nicht füllen zu lassen, weil es uns allzuvielle Zeit weggenommen hätte, sondern nur die Schiffe mit Holz zu versehen, und dann einen bequemern Wasserplaz aufzusuchen. Das Holz durfte nur vom Strande aufgelesen werden, weil es in großer Menge hier angetrieben lag; da übrigens der Wind längs der Küste gieng, konnten die Boote ohne Schwierigkeit hin und hersegeln, und das Geschäft gieng geschwind von Statten.

Nachmittags fuhr ich ans Ufer, um mich etwas tiefer im Lande umzusehen. Wo kein Holz stand, war alles mit Zeide und andern Pflanzen bewachsen, die zum Theil Beeren in großer Menge trugen, welche gegenwärtig alle zeitig waren, besonders die blauen Zeidelbeeren (hurtle-berries)*).

Blühend sah ich fast keine einzige Pflanze. Das

*) Vaccinium Myrtillus. L. W.

1778. Unterholz, als Birken, Weiden und Erlen *) machten das Gehen zwischen den Bäumen sehr beschwerlich, die durchgängig Sprossentannen **) waren, wovon aber keine über sechs bis acht Zoll im Durchmesser hatte. Auf dem Strande lagen einige, die noch einmal so dick waren. Auf der nördlichen Seite des Ufers bestand das Treibholz aus lauter Tannen, und ich konnte auch nicht ein einziges Stück von einer andern Art darunter finden.

Sonntag
den 13ten. Am folgenden Tage kam eine Familie Eingeborner nahe an den Platz, wo wir Holz sammelten. Ich konnte anfänglich ihre Anzahl nicht genau beurtheilen, weil ich nur auf den Mann, seine Frau, ihr Kind, und eine vierte Person Acht gegeben hatte, die so äußerst krüppelhaft war, daß man kaum die menschliche Gestalt noch daran erkennen konnte. Der andere Mann war fast blind, und sowohl er, als seine Frau waren von weit unangenehmerer Bildung, als alle Einwohner, die uns auf dieser Küste noch vorgekommen sind. Beide hatten durchbohrte Unterlippen, auch sahen wir bey ihnen jene Art Glasforallen, die wir kurz zuvor bey ihren nahegelegenen Landsleuten wahrgenommen hatten. Eisen gieng ihnen indeß über Alles; denn für vier Messer, die wir aus einem alten eisernen Reife zusammen gepflücht hatten, bekam ich an die vier hundert Pfund Fische,

*) *Betula nana*; *Salix*; *Betula alnus*. *Linn.*

**) *Pinus Canadensis*. *Linn. W.*

die sie diesen Tag, oder Tags vorher gefangen hatten. Es waren darunter Sorellen; die übrigen hatten, der Größe und dem Geschmack nach, etwas von einer Meeräse und einem Zeringe. Ich schenkte dem Kinde, welches ein Mädchen war, einige Glasforallen, worüber zuerst die Mutter, dann der Vater, nachher der Krüppel und endlich das Mädchen in lautes Weinen ausbrachen, doch dauerte diese Musik nicht lange *).

- *) Capitain King, der die Boote commandirte, hat dem Herausgeber noch folgendes über seine Zusammenkunft mit eben der Familie mitgetheilt:

„Den 12ten, da ich die Aufsicht über die nach Holz ausgeschiedte Mannschaft hatte, ruderte ein Kahn mit Eingebornen auf uns zu. Ich winkte ihnen, ans Land zu steigen, worauf ein ältlicher Mann mit einer Frau ans Ufer kam. Ich gab der Frau ein kleines Messer, und suchte ihr begreiflich zu machen, daß sie ein weit größeres bekommen sollte, wenn sie uns Fische verschafte. Sie winkte mir, ihr zu folgen, und nachdem ich ein Paar tausend Schritte mit ihnen gegangen war, fiel der Mann auf dem steinigten Strande, und verwundete sich am Fuße. Ich blieb stehen, und die Frau zeigte mit dem Finger auf ihres Mannes Augen, die, wie ich deutlich wahrnahm, mit einem starken weißen Felle bedeckt waren. Nunmehr hielt sie sich immer nahe zu seiner Frau, die ihn allemal aufmerksam machte, wo ein Anstoß zu befürchten war. Sie hatte ein kleines Kind auf dem Rücken, welches mit der Kapuze ihres Jacks so

1778. Ehe es noch Nacht wurde, waren die Schiffe
 Szeptembr. hinreichend mit Brennholz versehen, und hatten
 noch überdies an die zwölf Tonnen Wasser für jedes
 eingenommen.

sehr bedeckt war, daß ich es immer für einen
 Bündel ansah, bis es anfieng zu schreyen. Nach
 einem Weg von etwa zwey englischen Meilen,
 kamen wir an ihren, mit Häuten überzogenen,
 offenen Kahn. Er war aufgestellt, so daß der
 bauchichte Theil nach der Seite gekehrt war,
 wo der Wind herkam; und er konnte ihnen auf
 diese Art zu einer Hütte dienen. Man erlangte
 zummehr von mir, mit den Augen des Mannes
 eine sonderbare Operation vorzunehmen. Zuerst
 mußte ich den Athem lange an mich halten, ihn
 sodann wieder in die kranken Augen von mir ge-
 hen, und endlich Speichel darauf werfen. Die
 Frau nahm darauf meine beiden Hände, drückte
 sie gegen ihres Mannes Magen, und ließ sie eine
 Zeitlang darauf. Unterdessen erzählte sie mir ver-
 muthlich allerhand traurige Familiengeschichten,
 wobey sie öfters auf ihren Mann, zuweilen auf
 einen schrecklichen Krüppel, der ihr auch ange-
 höre, zuweilen auf ihr Kind deutete. Ich kaufte
 ihnen alle ihre Fische ab, welches meistens
 sehr schöne Salmen, Lachsforellen und Meer-
 äschen waren, und sie lieferten sie alle getreulich
 dem Bootsknechte ab, den ich nachher zum Ab-
 holen ausgesickt hatte. Der Mann war unge-
 fähr fünf Fuß, zwey Zoll hoch, und wohl ge-
 baut. Er hatte eine helle Kupferfarbe, schwarze,
 kurze Haare, und wenig Bart. An der Unterlip-
 pe waren zwey Löcher, aber keine Zierrathen dar-
 innen. Die Frau war klein und untersezt, und

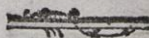
Am 14ten schickte ich Leute ans Ufer, die theils Besen schneiden sollten, die wir sehr nöthig hatten, theils um Zweige von Sprossenbäumen zu hauen, aus denen wir Bier brauen wollten. Gegen Mittag mußte alle Mannschafft wieder an Bord seyn, denn der Wind war frischer geworden, und verursachte eine so starke Brandung an Strande, daß die Boote Mühe hatten, ans Land zu kommen.

Wir waren immer noch nicht gewiß, ob die Küste, unter welcher wir uns befanden, zu einer Insel oder zum festen Lande von America gehörte. Bey der schlechten Wassertiefe konnte auch mit Schiffen dieser Punkt nicht berichtigt werden. Ich schickte also unter dem Commando des Lieutenants King, zwey Boote aus, die zu Entscheidung dieser so lange im Streit gelegenen Frage, alle nöthige Untersuchungen anstellen sollten. *)

hatte ein plummes, volles Gesicht. Sie hatte eine Jacke von Wildhaut an, mit einer großen Kapuze, und große Stiefeln an den Füßen. Mann und Frau hatten schwarze Zähne, die bis an das Zahnfleisch abgefeilt schienen. Die Frau hatte Puncturen zwischen der Lippe und dem Kinne.“

*) Capitain King hatte die Gefälligkeit, uns seine Instruction mitzutheilen, und dabey aller Schwierigkeiten zu gedenken, womit die Ausführung derselben verknüpft war. Hier die Instruction:

„Sie haben bis an die äußerste Spitze, welche wir am vergangenen Mittwoch gesehen



1778. Tags darauf segelten wir mit den Schiffen nach
 Septembr. der an der Südostseite des Cap Denbigh gelegenen
 Bay, und legten Nachmittag darinnen Anker.
 Dienstag Bald darauf erschienen etliche Eingebohrne in klei-
 den 15ten. nen Rähnen, und vertauschten etwas getrocknete
 Salme gegen Kleinigkeiten, die ihnen unsere
 Leute noch zu geben hatten.

„haben, und — wenn Sie es für nöthig fin-
 „den — noch etwas weiter hinauf nordwärts
 „zu gehen, alldort an Land zu steigen, und auf
 „den Höhen nachzusehen, ob das Land, worauf
 „Sie sich befinden werden, und welches man bis-
 „her für die Insel Alaschka gehalten hat, wirk-
 „lich ein Eiland sey, oder ob es mit dem östlichen
 „Erdstriche, welchen wir für das americanische
 „veste Land angesehen haben, zusammenhänge
 „oder nicht. Im ersten Falle, haben Sie nicht
 „nur die Wassertiefe des dazwischen befindlichen
 „Kanals zu untersuchen, sondern auch auf die
 „Richtung der Fluth Ihr Augenmerk zu richten.
 „Sollten hingegen beide Gelände zusammenhän-
 „gen, so haben Sie mit Untersuchung der Was-
 „sertiefe weiter keine Zeit zu verlieren, sondern
 „so bald wie möglich zu den Schiffen zurückzukeh-
 „ren, welche Sie an der Landspitze, an der wir
 „verwichenen Frentag lagen, wieder finden wer-
 „den. Sollte schlimme Witterung einfallen, so
 „haben Sie sich wieder nach den Schiffen zu ver-
 „fügen, wenn Sie auch Ihres Auftrags sich noch
 „nicht entlediget hätten. Auf keinen Fall dürfen
 „Sie länger als vier bis fünf Tage ausbleiben,
 „und je früher Sie zurückkommen, desto besser
 „wird es seyn. Sollten die Schiffe, durch et-

Cook's Voyage, Second Edition.



Müller del.

LA HABITAZA Y PUERTO DE NORTON SOUND, and also HABITAZA Y PUERTO.

Cook sculp.

NIEDERS.
STAATS- U. UNIV.-
BIBLIOTHEK
GÖTTINGEN

Am 16ten mit Anbruch des Tages besuchten
 uns neun Männer, jeder in einem besondern Kahn.
 Sie schienen aber mit aller Behutsamkeit dem
 Schiffe nahe zu kommen, und hatten vermuthlich
 keine andere Absicht, als ihre Neugier zu befriedigen.
 Die Stellung ihrer Kähne war in einer
 Reihe, dem Hintertheile des Schiffs gegenüber.

1778.

Septembr.

Mittwoch
den 16ten.

„nen nicht voraussehenden Umstand, von der
 „Küste abgetrieben werden, und zu gebührender
 „Zeit nicht wieder an Ort und Stelle seyn; so
 „werden Sie uns im Haven Samganoodha
 „antreffen, nämlich an dem Plage, wo wir
 „lezt hin Wasser eingenommen haben.“

An den Lieutenant King. James Cook.“

„Nachdem man unsern Cutter ausgehoben,
 und der Discovery zu eben dem Ende das ge-
 hörige Zeichen gegeben hatte, machten wir uns
 am 14ten auf den Weg. Es war ein verdrieß-
 licher Umstand, daß diese Expedition gerade zu
 einer Zeit geschehen mußte, da die Bootsbe-
 setzung sich schon den ganzen Vormittag sehr
 abgearbeitet hatte. Gleichwohl ruderte sie bis
 ein Uhr des Morgens, tapfer dem Lande zu.
 Ich hätte sehr gewünscht, unter die Küste zu
 kommen, so lange der Wind noch günstig war,
 welcher bisher richtig alle Abend von der Küste,
 bey Tag aber, den Sund hinab, von Nord-
 nordosten wehete, mithin unserm Laufe hinder-
 lich seyn mußte. Die Leute waren aber so mü-
 de, daß wir uns statt der Ruder, der Seegel
 bedienen mußten. Wir steuerten nunmehr quer
 über die Bay, welche die Küste an der West-
 seite von Baldhead bildet, und suchten diese

1778. Sie stimmten hierauf einen Gesang an, wozu einer auf eine Art von Trommel schlug, und ein anderer tausenderley seltsame Bewegungen mit den Händen und dem ganzen Leibe machte. Aber weder in dem Gesange, noch in den Geberden, war etwas Wildes. Auch fand keiner von uns weder in der Statur, noch in den Gesichtszügen etwas,

Spitze zu erreichen. Allein was ich befürchtete, geschah. Um drey Uhr kam uns der Wind entgegen, und weil es auf diese Art unmöglich war, mit Seeegeln an die Spitze zu kommen, so mußten wir wieder unsre Zuflucht zu den Rudern nehmen. Das Boot der Discovery, ein schwerer, in den königlichen Werften gebauter Cutter, konnte dem unsrigen, der im Deak gezimmert war, nicht nachkommen. Er hatte uns schon die Nacht hindurch aufgehalten; nunmehr aber verlohren wir ihn ganz aus dem Gesichte. Erwarten wollte ich ihn nicht, weil ich hoffte, nun bald die äußerste vor uns liegende Spitze zu erreichen, und auf die Anhöhen zu kommen, ehe es noch dunkel würde. Das Wetter war außerordentlich schön und klar, und man konnte in einer großen Entfernung alles sehr deutlich erkennen. Gegen zwey Uhr waren wir noch ein paar englische Meilen weit von Baldhead, und unter dem Winde des hohen Landes, in einem ruhigen Gewässer. Allein in dem Augenblicke, da wir uns am Ziel unsrer Wünsche glaubten, wurde die von Arbeit erschöpfte Mannschaft — zwey ausgenommen — dermaßen vom Schlafe überwältigt, daß ich nicht mehr im Stande war, sie munter zu erhalten. Die Ru

worinn diese Leute von den Völkern abgiengen, die wir bisher überall auf dieser Küste sahen, die einigen Einwohner von König Georgs Sunde ausgenommen. Ihre Kleidung, die meistens aus Wildfellen (deer) gefertigt war, hatte eben dieselbe Form, und auch bey ihnen war es Mode, sich die Lippen zu durchbohren, und Zierrathen darinn zu tragen.

1778.

Septembr.

Ihre Wohnungen lagen ganz nahe am Strande, und waren im Grund nichts als schräge, von Holzblöcken zusammengesetzte, und mit Gras und Erde bedeckte Dächer; denn sie hatten keine Seitenwände. Der Fußboden war ebenfalls mit rohem Gebälke belegt. An einem Ende befindet sich der Eingang, und nicht weit davon der Feuerherd. Nahe an der Thür ist ein kleines Loch, um den Rauch auszulassen.

der sanken ihnen aus den Händen, und es fiel einer um den andern auf den Boden des Fahrzeugs in tiefen Schlaf. Bedenkt man indessen, daß sie bereits müde und matt ausfuhren, und von achtzehn Stunden, seitdem wir die Schiffe verließen, ohne Ruhe und Erfrischung, sechs- zehn, gegen widrige Wellen zu kämpfen hatten, so wird man sich nicht wundern, daß endlich ihre Lebensgeister erschöpft waren. Nun war kein anderer Rath, als daß wir — nämlich die beiden noch wachen Herren und ich — Hand an die Ruder legten, und so kamen wir denn endlich, bald nach drey Uhr, zwischen Baldhead und der ostwärts vorspringenden Landspitze ans Land."

1778. Nach dem Frühstücke schickte ich eine Partie
 Septembr. Leute auf die Halbinsel, um Besen und Lannensprossen zu schneiden. Zu gleicher Zeit bekam die Hälfte der zurückgebliebenen Mannschaft Urlaub, ans Land zu gehen, und Beeren zu pflücken. Gegen Mittag kamen sie zurück, und nun bekam die andere Hälfte gleiche Erlaubnis. Die Beeren, die sie fanden, waren wilde Johannisbeeren, Blaubeeren, (hurtle berrys) a) Moos-Zeitbeeren (partridge berrys) b) und Rauschbeeren (heath-berrys) c). Ich gieng hernach selbst ans Land, und durchstreifte einen Theil der Halbinsel. An vielen Orten fand ich ein sehr gutes Gras, und es war wohl kein Fleck, worauf nicht einige Gewächse gestanden hätten. Die Niederung, welche die Halbinsel mit dem vesteren Lande verbindet, ist voller schmalen Einbuchten, und hatte eine Menge Wasserteiche, deren etliche schon zugefroren waren. Hier sah ich zahlreiche Heerden von Gänsen und Trappen d), die aber so scheu waren,

a) *Vaccinium Myrtillus*. L.

b) *Vaccinium uliginosum*. L.

c) *Empetrum nigrum*. L. *Blackberry'd Heath*.

d) Es ist nicht etwa der kleinere Trappe, *Otis Tetrax* Linn. sondern wie Capit. King Herrn Pennant versicherte, eine große Art dieses Vogels, die diese Herren auf den Ebenen von Norton Sund gesehen haben. S. Pennants Thiergeschichte der nördlichen Polarländer. 2ter Th. S. 299. W.

daß ihnen auf einem Flintenschuß nicht beyzukommen war. Wir trafen auch einige Schnepfen an, und auf der Höhe zweyerley Arten von Wald- oder Feldhünern. Wo nur etwas Gehölze war, gab es eine Menge Singmücken (Mosquitos). Einige von den Officieren, die weiter als ich gekommen waren, trafen hie und da Eingehoerne von beiderley Geschlecht an, die ihnen mit vieler Leutseligkeit begegneten.

1778.

Septembr.

Mir kam vor, als ob diese Halbinsel vor Zeiten ein Eiland gewesen sey; denn ich habe Spuren gesehen, daß die Wellen über die Landenge herüber gespült haben, und noch jetzt scheint das Meer blos durch eine Sandbank, durch Steine und das angeworfene Dreiholz abgehalten zu werden. An dieser Bank sah man ganz deutlich, daß hier das Land auf Kosten der See gewinnt, und die Merkmale einer allmäligen Anhäufung sind daran nicht zu verkennen.

Abends gegen sieben Uhr, kam Herr Ring von seiner Expedition zurück, und berichtete, er sey mit den Booten drey bis vier Seemeilen weiter gekommen, als es mit den Schiffen hätte geschehen können. Er sey an der Westseite ans Land gegangen, und habe von den Anhöhen ganz deutlich den Zusammenhang beider Küsten wahrnehmen können, auch daß sich der Einbusen in einen kleinen Fluß oder in eine enge Bucht verliere, an deren Mündung sich Sand- oder Schlammabänke angehäuft hätten. Uebrigens habe er aller Orten schlechte

1778. Septembr. Wassertiefe gefunden; das Land selbst sey eine Strecke gegen Norden hin niedrig und kumpfig, allmältig aber erhebe es sich zu Hügeln, deren Zusammenhang an beiden Seiten des Einbusens gar leicht zu erkennen sey.

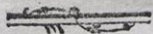
Von der Höhe, auf welcher Herr King den Sund aufnahm, konnte er viele sehr holzreiche, weitläufige Thäler übersehen, zwischen denen Flüsse oder Bäche hinstossen, und welche von sanft hinangehenden, und nur mittelmäßig hohen Hügeln besgränzt wurden. Einer dieser Flüsse gegen Nordwesten, schien ziemlich beträchtlich, und seiner Richtung nach, sich am obern Theile der Bay in die See zu ergießen. Einige von Herrn Kings Leuten, waren noch tiefer ins Land hineingegangen, und fanden die Bäume immer stärker, je weiter sie kamen.

Ich nannte diesen Busen, zu Ehren des Sir Fletcher Norton *) Sprechers im Unterhause und Herrn Kings nahen Anverwandten, Norton-Sund. Er erstreckt sich nordwärts bis auf den $64^{\circ} 55'$ der Breite; die Bay, wo wir jetzt vor Anker waren, liegt an dessen Südostseite, und heißt bey den Eingebornen Chacktoole. Sie ist aber als Ankerplatz nicht sonderlich zu empfehlen, weil sie den Süd- und Südwestwinden ausgefekt ist. Ueberhaupt wüßte ich auch im ganzen Sund keinen einzigen Haven. Wir hatten dießmal zum Glück blos Nord- oder Nordwestwinde, und die

*) Gegenwärtig Lord Grantley.

Witterung war unvergleichlich. Dadurch bekamen wir Gelegenheit, zwischen den 6ten und 17ten, sieben und siebenzig Reihen von Mondsbeobachtungen anzustellen. Das mittlere Resultat derselben bestimmte die Länge unseres Ankerplatzes, an der Westseite des Sundes, auf — — 197° 13' die Breite — — — — 64 31. Die Abweich. der östl. Magnetnadel war 25 45 die Neigung derselben — — — 76 25. In Ansehung der Fluth bemerkten wir, daß sie in der Nacht zwischen zwey und drey Fuß hoch steigt, bey Tag aber kaum merklich ist.

Da ich nunmehr vollkommen überzeugt war, daß die Stählinische Charte nicht richtig ist, und da ich das veste Land von America wieder in die Stelle gesetzt hatte, welche seine eingebildete Insel Maschka einnahm; so war es hohe Zeit, auf unsern Abzug aus diesen Nordergegenden zu denken, und uns für den Winter an einen Ort zu begeben, wo ich mir nicht nur Erfrischungen für die Mannschaft, sondern auch einen kleinen Vorrath an Lebensmitteln verschaffen konnte. Denn Petro Pawlowka, oder St. Peter und Paulshaven in Kamtschatka schien in keiner Rücksicht eine so beträchtliche Anzahl Leute hinlänglich versehen zu können. Zudem hatte ich noch andere Gründe, vor der Hand, meine Zuflucht nicht dahin zu nehmen. Der erste, und der Inbegriff aller übrigen, war der abschreckende Gedanke, eine Zeit von sechs bis sieben Monaten in gänzlicher Unthätigkeit



1778. Septembr. hinzubringen, welches in diesen nordischen Himmelsstrichen unvermeidlich gewesen wäre. Unter allen Gegenden, die nicht allzuweit von dem Gegenstande meines Auftrags entlegen waren, wußte ich keine, wo ich wahrscheinlicher Weise, in Aufsehung unserer Bedürfnisse, meine Rechnung besser finden könnte, als die Sandwich-Inseln. Dieses bestimmte mich auch, wieder dahin zurückzukehren. Bevor es aber geschehen konnte, mußte für hinlänglichen Wasservorrath gesorgt werden, und in dieser Absicht beschloß ich, die americanische Küste in südlicher Richtung zu besegeln, und mich in diesem Revier nach einem Haven umzusehen. Ich wollte zugleich untersuchen, wie dieser Theil der Küste mit dem zusammenhieng, der unmittelbar nordwärts von Cap Newenham lag, um auch auf dieser Seite Uebersicht und Aufnahme vollständig zu machen. Sand ich keinen Haven, so war ich willens, nach Samga-Woodha zu gehen, wohin ich im Fall der Trennung die Discovery bestellt hatte.